

Unter Abt Ebersbach wurde der Bergbau bei Gramling weiter gefördert, obzwar ihm Graf Schlick immer noch Hindernisse in der Weg stellte. Nach dem 30 jährigen Krieg verfiel der Silberbergbau durch die reichliche Zufuhr von Edelmetallen aus Uebersee. Abt Trautmannsdorf (1767-1789) wollte die Volkswirtschaft im Geiste der Aufklärung heben. So liess er auch Eisenerze bei Unter-Gramling systematisch zu Tage fördern. Er wollte auch jüngere Stiftsmitglieder damit vertraut machen und liess sie weltliche Fächer an der Prager Universität studieren. So studierte Gilbert Pfrogner (geb. 1745 in Plan, gest. 1811) Metallurgie. Er war später Inspektor der Eisenwerke bei Gramling und schrieb ein Werk über Markscheidekunst und Mineralogie. Diese Eisenwerke wurden aber bald eingestellt und verfielen.

Tepl.

Dr. Martin FITZTHUM.

NOVA NORBERTINA

In einem letzten Aufsatz über die Frühzeit des hl. Norberts wollen wir uns noch mit seinem *Geburtsjahr* befassen. Wie nicht selten bei grossen Männern und Frauen haben wir auch bei St. Norbert keine völlig einwandfreien Kriterien für das Jahr seiner Geburt. Die Viten geben nur ganz allgemeine Andeutungen. Die Daten der späteren Autoren, die sich mit diesem Problem beschäftigt haben, liegen zwischen den Jahren 1080-85. Ihre Begründung, die, soweit uns die Literatur zugänglich war, nirgends tiefer auf die Frage eingeht, braucht hier ganz im einzelnen nicht aufgeführt zu werden. Wir unsererseits wollen den Versuch unternehmen, das Jahr 1082 als Geburtsjahr wahrscheinlich zu machen, wobei wir uns im Einklang mit bedeutenden Norbertforschern befinden.

Zunächsts dürfte es nun nicht ganz unwesentlich sein, wenn A. Zak, der letzte anerkannte Biograph, in seiner äusserst gründlichen, die gewaltige Literatur meisternden Arbeit schreibt : « So starb Norbert... etwas 52 Jahre alt » ¹⁾. Da nämlich das Todesdatum 6. Juni 1134, unumstritten ist, würde diese Angabe Zaks zu unserer obigen Annahme vorzüglich passen. In einer in unserm Besitz befindlichen noch unveröffentlichten Studie des Ienenser Univ. Prof. Dr. F. Heistermann, eines guten Hagiographen, finden wir : « Und so ver-

1) A. ZAK, *Der heilige Norbert*. Wien, 1930, S. 151.

schied er am 6. Juni 1134 am Mittwoch der Pfingstwoche. Er war 52 Jahr alt » ²⁾. Weiter dürften folgende Erwägungen Platz haben. Nach den Viten wird Norbert in Sommer 1113 das Bistum Cambrai angeboten. Da hierzu doch wohl der Empfang der Priesterweihe, die damals nicht vor dem 30. Lebensjahre erteilt wurde, notwendig gewesen wäre, musste der Kandidat also allermindestens 1083 geboren sein. Er lehnte ab; aber von einem durch sein Alter im Wege stehenden Hindernis verlautet nicht das Geringste. Der beste Kenner der Xantener Geschichte und zugleich ein allgemein anerkannter Hagiograph, St. Beissel S. J., schreibt in seiner Studie über die Kirche des hl. Viktor ohne jeden Vorbehalt : « Norbert von Gennep wurde 1082 in Xanten geboren » ³⁾. Der tüchtige Xantener Lokalforscher Dechant F. Bens, der auch für 1082 eintritt, steht aber vielleicht in Abhängigkeit von Beissel. Der Uebersetzer der Vita A und anderer auf unsern Heiligen bezogener Quellen, G. Hertel ⁴⁾, setzt sich auch für die Zeit *vor* 1085 ein. Desgleichen hält A. Hauck ⁵⁾ Norbert im Jahre 1111 « für einen beginnenden Dreissiger, wie sich aus der Vita, I, folgern lässt. »

Die ausserhalb der Norm und nur nach Ueberwindung mancher Bedenken von seiten des Kölner Erzbischof i. J. 1115 Norbert gleichzeitig erteilte Diakonats- und Priesterweihe hat irrtümlich zu der Annahme geführt, dass der Petent damals das kanonische Alter der 30 Jahre noch nicht erreicht hätte. W. Bernhardi ⁶⁾, der zwar die zeitgenössischen Quellen genau kennt, aber von starker Antipathie Norbert gegenüber nicht freizusprechen ist, bemerkt : « Da Norbert die Diakonats- und Priesterweihe an einem Tage ausnahmsweise erhielt, so wird er vermutlich das kanonische Alter für die letztere 1115 noch nicht erreicht haben. Seine Geburt kann also *nach* 1085 fallen. » Aehnlich urteilen andere Autoren. Doch spricht die ganze Sache weit eher für unseres obige Annahme. Keineswegs das unzureichende Alter — dies wäre u. E. sicher hervorgehoben —, sondern nur die Doppelweihe war das Unerhörte. Nach seiner Konversion liess sich der Eiferer, der bis dahin nur Subdiaken gewesen war und dies vielleicht, wie die meisten Kanoniker, sonst sein Leben lang geblieben wäre, gegen Regel und Herkommen die zwei höheren Weihen an einem Tage erteilen. Von einer Schwierigkeit betreffs des

2) F. HEISTERMAN, *St. Norbert*. S. 11.

3) ST. BEISSEL, *Die Bauführung des Mittelalters*. Freiburg, 1889. T. I, S. 47.

4) G. HERTEL, *Der heilige Norbert, Gesch. d. d. Vorzeit*. Leipzig, 1881.

5) A. HAUCK, *Kirchengeschichte Deutschlands*. Leipzig, 1902. T. IV, S. 352.

6) W. BERNHARDI, *Lothar von Supplinburg*. Leipzig, 1870, S. 93.

Alters ist nicht die Spur zu finden. Hertel ⁷⁾ sieht hier ganz richtig, wenn er sagt : « Das Amt eines Priesters, das erst im erreichten 30. Lebensjahr nach den Vorschriften der Kirche erteilt werden durfte, wurde Norbert 1115 übertragen, so dass sein Geburtsjahr vor 1085 gesetzt werden muss. » So erbat sich denn auch Norbert vom Papste Gelasius 1118 « die Absolution von der Irregularität wegen der an einem und demselben Tage empfangenen zwei höheren Weihen » ⁸⁾. Postulans, hat Vita A, una eademque die sese diaconum et presbyterum ordinari. Und wenig weiter : veniam accepit super reatu, quem admiserat in susceptione duorum simul sacrorum ordinum contra instituta canonum.

Blicken wir zum Abschluss noch auf ein in Anbetracht der Leistungen so verhältnismässig kurzes Leben zurück, so bleibt nur ein Staunen über das erfolgreiche Wirken dieses Feuergeistes, und man erinnert sich der Worte des Verfassers der *Wunder der hl. Maria von Laon*, das « seit der Zeit der Apostel niemand gewesen ist, der in so kurzen Zeitraum durch seine Einrichtung so viele Nachahmer eines vollkommenen Lebens für Christus erworben hat » ⁹⁾. Um so unverständlicher wird uns aber da die intolerante Gesamtbeurteilung unseres Heiligen und namentlich seiner jeweiligen Motive durch Bernhardi, der zum Schlusse seiner Betrachtung über Norbert ¹⁰⁾ mit einer gewissen Genugtuung sich die Stelle aus der Magdeburger Chronik zu eigen macht : « Der Tod vernichtigte fast alles, was er unternommen hatte », eine Stelle, die sich jedoch ganz klar nur auf die allerletzten Magdeburger Pläne des bereits totkranken Mannes bezieht, denen eine mors praematura ein Ziel setzte. Wie konnte denn auch — von seiner eminent politischen Bedeutung ganz zu schweigen — ein so « hochmütiger Mann », ein solch « hartsinniger Asket » derart zahlreiche Seelen zu einem gottgeweihten Leben strengster observanz hinreissen, und besteht nicht seine Stiftung, die schon zu seinen Lebzeiten eine so erstaunlich schnelle Ausbreitung fand, auch heute, nach weit über 800 Jahren, noch ? Jedenfalls wurde der Erzbischof auch nach derselben Magdeburger Chronik, als er wenige Monate vor seinem Tode von seiner letzten Romfahrt zurückkehrte magnifice ab omnibus susceptus, von allen mit grossen Ehren empfangen.

Dr. Heinr. ENGELSKIRCHEN.

7) G. HERTEL, *a. a. O.*, S. 3.

8) A. ZAK, *a. a. O.*, S. 32.

9) G. HERTEL, *Wunder der hl. Maria von Laon*. S. 114.

10) W. BERNHARDI, *a. a. O.*, S. 550.